

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2},
bis 9 Uhr geöffnet. — **Expresstunde** der Abstat-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corps-
zelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratenpreises
40 Pf. — **Sämmtliche Annoncen-Bureau** nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 243.

Sonntag, den 15. Oktober 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der Blindenanstalt in Halle ist seit
dem Jahre 1898 eine Vorstufe für fünf-
und sechsjährige Kinder eingerichtet worden.
Sie hat die Aufgabe

- durch Laft-, Sprech- und Sprachübungen,
Erzählungen und einigen Unterricht in
Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen
die Anschauungen und Vorstellungen
der Kinder zu bereichern, ihre geistige
Entwicklung anzuregen und zu fördern;
- durch Turnen, Turn- und andere Spiele
sowie Spaziergänge den Körper zu
kräftigen und ihm Haltung und Beweg-
lichkeit zu geben;
- die Hände durch Feinarbeiten (Nähen,
Flechten, Falten, Formen, Zeichnen) und
die einfachsten Verrichtungen des täglichen
Lebens muskeltätig und geschickt zu
machen.

Die in der Vorstufe erzielten Erfolge sind
bereits nach dem ersten Jahre überraschend
erfreulich gewesen; durch diese Einrichtung
ist ein wesentlicher Fortschritt in der Aus-
bildung der Kinder erreicht worden.

Weiter haben zahlreiche der in den Jahren
1898 und 1899 aufgenommenen Kinder obige
Vorteile entbehren müssen, da sie erst in
vorgeschrittenen Lebensalter zur Aufnahme
angemeldet worden sind. Die Ortsbehörden
ersuche ich daher, darauf hinzuwirken, daß die
Kinder möglichst vor dem 5. Lebensjahre
zur Aufnahme in die Blindenanstalt an-
gemeldet werden.

Merseburg, den 11. Oktober 1899.

3256) **Der Königliche Landrath.**
Graf v. Hausdoville.

Bei dem Landwirtschaftlichen Konsum-
Berein, Eingetragene Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht in Merseburg ist heute
in das Genossenschaftsregister eingetragen:
„an Stelle des ausscheidenden Richard Doh-
horn ist Wilhelm Knauth in Merseburg
zum Vorstandsmittglied bestellt.“

Merseburg, den 10. Oktober 1899.

3257) **Königl. Amtsgericht, Abth. 4.**

Bekanntmachung.

Im laufenden Jahre wird der Simon-
Juda-Markt wegen des auf den 2. Tag dieses
Jahrmarktes fallenden Reformationsfestes, an
dem der Jahrmarktsverkehr zu ruhen hat,
Montag, den 30. Oktober, Mittwoch,
den 1. und Donnerstag, den 2. November
abgehalten.

Merseburg, den 13. Oktober 1899.

3268) **Die Polizeiverwaltung.**

Der südafrikanische Krieg.

* **London, 13. Oktober.** Die Erbitterung
über die feindselige Haltung der
deutschen Presse wird hier größer und
findet in der Presse Ausbruch. Die Times*
leitartikeln mit bestigen Ausfällen gegen
Deutschland. Daß England in der Samoa-
frage irgendwelche Konzeptionen machen werde,
sei ganz ausgeschlossen; es halte sich strikt an
das Prinzip: do ut des. Die einzige
wichtigere Nachricht vom Kriegsschauplatz ist,
daß die ganze Kapstadt-Garnison plötzlich nach
Norden beordert wurde und bereits in dem
Eisenbahn-Stnotenpunkt De Ur eingetroffen ist.

* **London, 13. Oktober.** Die Blätter
melden, daß die englische Regierung von
heute ab die Zensur über alle aus Natal
kommenden Telegramme verhängt habe.

Dieselbe Maßregel wird jedenfalls auch über
Kapstadt verhängt werden.

* **London, 13. Oktober.** „Daily Tele-
graph“ meldet aus Durban: Es bestätigt
sich, daß die Buren auf Charlestown und
Newcastle marschiren, und daß sie Laings
Niel und Ingogo besetzt haben.

* **London, 13. Oktober.** Nach einer
Meldung aus Kapstadt besetzten 3000 Buren
das Vogwanigebirge und führten dort Schanzen
auf, die mit schweren Geschützen besetzt waren.

* **London, 13. Oktober.** Wie aus Bloem-
fontein vom 11. gemeldet wird, erließ
Präsident Steijn eine Proklamation, in
welcher er die Bürger des Orange-Frei-
staates auffordert, der Schwesterrepublik
Hilfe zu leisten zum Widerstand gegen den
Angriff eines ruchlosen Gegners, der schon
lange nach einem Vorwand suchte, um die
Afrikaner zu vernichten. Steijn giebt der
Hoffnung Ausdruck, daß Gott den Bürgern
bestehen werde.

* **London, 13. Oktober.** Dem Reuter'schen
Bureau wird aus Kapstadt gemeldet, die
Buren an der Grenze des Orange-Frei-
staates verhalten, die Bafutos für sich zu gewinnen,
aber ihr Hauptziel verfehlt. Der britischen
Regierungsvertreter seiner Lokalität gegenüber
der Königin. In Mafeking sind jetzt alle
Einwohner mit Gewehren bewaffnet. Die
Militärbehörden halten sich für fähig, einen
Angriff der Buren zurückzuweisen. Die
Buren, die sich in der Umgegend befinden,
verfügen, wie gemeldet wird, über zwölf
Kanonen. — Aus Durban wird gemeldet,
daß die britischen militärischen Hauptquartiere
nach Ladysmith verlegt worden sind.

* **Frankfurt a. M., 13. Oktober.** Die
„Frankf. Ztg.“ meldet aus New-York:
Aus Washington liegt die offizielle
Meldung vor, daß die Union in dem Konflikt
zwischen England und Transvaal vermittele.

* **London, 13. Oktober.** Dem „Daily
Telegraph“ wird aus Ladysmith gemeldet:
Donnerstag Abend trafen die Boeren bei
Middelale Farm unterhalb des Tintwa-
berges ein. Eine Kolonne von dreitausend
Mann steht am Tugela-Fluß. Die englische
Behörde am oberen Tugela räumte die
Bureau, war aber außer Stande, einen Teil
der Feldvorräte mit wegzunehmen. Die
Polizei zog sich auf Befehl zurück, ohne
Widerstand zu leisten. Sie ging auf ein
Detachement Carabiniers bei Acton Homes
zu. Die Boerenkolonne hat viele Wagen
und mehrere Geschütze.

* **London, 13. Oktober.** Aus Vryburg
(Britisch-Betschuanaland) wird unter dem
heutigen Datum gemeldet: Ein gepanzert er
Eisenbahnzug ist zerstört worden. Man
besichtigt große Verluste an Menschenleben.
Die Meldung wird offiziell bestätigt.

* **London, 13. Oktober.** Der heute zer-
störte Panzerzug war von Kimberley nach
Mafeking unterwegs und führte zwei Sieben-
pfünder-Geschütze älterer Konstruktion mit sich,
die der Kapkolonie gehörten. Durch Spione
hiervon benachrichtigt, riefen die Boeren bei
der der Grenze nahe liegenden Station
Kraaipan 37 (englische) Meilen südlich von
Mafeking, die Schienen auf. Der Zug ent-
gleiste, wurde von der Artillerie der Boeren
eine halbe Stunde lang beschossen und dann
in Besitz genommen. 15 englische Soldaten
sind dabei ums Leben gekommen. Frauen
und Kinder waren, entgegen einem zuerst ver-
breiteten Gerücht, nicht in dem Zuge.

* **London, 13. Oktober.** Zu der Kata-
strophe des Panzerzuges bei Mafeking
wird gemeldet, daß alle im Zuge befindlichen

Personen von den Boeren gefangen genommen
wurden, außer dem Locomotivführer. Aus
Mafeking sind die Frauen und Kinder schon
früher nach Kapstadt geflohen worden.

* **London, 13. Oktober.** Nach einer
Meldung aus Kapstadt wurde wegen der
Gefahr hochverrätherischer Umtriebe amtlich
verklündet, daß Civilisten in den Feldlagern
nur gegen besondere Pässe zugelassen werden.
Zeitungs-Verdichterstatten wird nicht er-
laubt, die Truppen zu begleiten, es sei denn,
daß sie Erlaubnißscheine vom englischen
Kriegsministerium besitzen. Auf Fremde,
welche sich nach Einbruch der Dunkelheit den
Kriegsschiffen nähern sollten, wird gefeuert
werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 13. Oktober.** (Hofnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser empfing heute Mittag
im Königl. Schlosse hieselbst den Gefandten
von Haiti in Gegenwart des Staatssekretärs
des Auswärtigen Amtes Staatsministers
Grafen v. Bülow und des Einführers des
diplomatischen Korps Barons v. d. Knefbeck
in Antrittsaudienz. Um 12^{1/2} Uhr gewährte
der Kaiser dem Oberpräsidenten a. D. von
Wilamowitz-Möllendorf die erbetene Audienz.
Nach dem Frühstück im Schlosse lehrte das
Kaiserpaar an das Neue Palais zurück.

— Der Reichsanzeiger* meldet: Staats-
minister Botto Graf zu Eulenburg und
der Direktor der Ritterakademie zu Vignitz
Graf Kosztoph sind zu Herrenhausmit-
gliedern auf Lebenszeit ernannt. — Nach
einer weiteren Meldung desselben Blattes
erhielt der bisherige Oberpräsident der Provinz
Posen Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff
den Kronenorden erster Klasse.

— Aus England kommt eine Sensations-
nachricht über die angebliche Nieder-
mezelung einer deutschen Expedition
in Kamerun. In hiesigen maßgebenden
Kreisen ist jedoch von einem solchen Ereignis
nichts bekannt, und man bezweifelt die
Richtigkeit der Meldung. Man ist der An-
sicht, daß der Gouverneur von Kamerun
zweifellos von einem Ereignis von solcher
Tragweite Kunde erlangt und seinerzeit auf
telegraphischem Wege der Reichsregierung
davon Mittheilung gemacht hätte. Die Nach-
richt lautet:

* **London, 13. Oktober.** Der Dampfer
„Niger“, welcher aus Rio del Rey in Über-
pool eingetroffen ist, bringt die Meldung von
der Niedermelung des Districts-Kommissars
Leutnant von Quise, des Herrn Lohmeyer
von der deutschen Handelsgesellschaft und von
hundert deutschen Soldaten und eingeborenen
Trägern. Dieselben waren von Rio del Rey
bis zum Groß-Fluß hinausgegangen, um einen
Ausschlag unter den Eingeborenen im Hinter-
land von Kamerun zu unterdrücken. Die
Mehrzahl der Truppen war Träger. Der
Groß-Fluß bildet die Grenze zwischen dem
deutschen und dem englischen Gebiet. Die
deutsche Expedition nahm als Führer den
Hauptling eines Dorfes, an dem sie vorüber-
kam, mit. Der Hauptling ludte sie ver-
rätherisch in den Hinterhalt, und so wurde
sie beim Ueberschreiten einer Brücke beschossen.
Der Hauptling wurde infolge dessen von den
Deutschen sofort niedergeschossen, worauf die
Eingeborenen einen erbitterten Angriff auf
die Deutschen begannen. Die Deutschen
kämpften mit großem Muthe; aber sie er-
hielten nur wenig Hilfe von den eingeborenen
Trägern und sollen von der Ueberzahl der
Feinde sämmtlich massacrirt worden sein.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt hierzu: „Zu
der angeblichen Niedermelung einer deutschen
Expedition in Kamerun können wir Folgendes
mittheilen: Thatsache ist, daß der Gouverneur
von Kamerun eine Expedition ausgesandt hat.
Aber sie hatte entgegen den englischen Mel-
dungen, keine kriegerische, sondern eine durch-
aus friedliche Mission zu erfüllen. Die
Expedition war beauftragt, am Großfluß im
deutsch-englischen Grenzgebiet eine Station
anzulegen. Führer war Leutnant von Quise,
nicht Quise, wie der Name in den englischen
Meldungen lautet. In unterrichteten Kreisen
wird die Londoner Meldung als eine „ten-
denziöse Tartaren-Nachricht“ bezeichnet. Man
weiß, daß England die Anlage jener Station
mit scheelen Augen betrachtet. Das unsere
Leute auf dem Wege zu ihrem neuen Be-
stimmungsort erreicht haben soll, wäre danach
unsern Vettern jenseits des Kanals nicht gar
so unerwünscht gekommen.“

* **Breslau, 13. Oktober.** Der „Schlesischen
Zeitung“ zufolge wurde heute zwischen dem
Provinzialauschuß und den Vertretern der
Staatsregierung ein grundsätzliches Einver-
ständnis über die Frage des Hochwasser-
schutzes erzielt. Danach wendet der Staat
30 Millionen Mark auf, die Provinzen
Schlesien und zum kleineren Theile Branden-
burg zusammen 7^{1/2} Millionen Mark. Die
erste Rate der Staatsleistung wird in den
nächsten Jahren eingest. Mit den
Regierungsarbeiten wird im nächsten
Frühjahr bestimmt begonnen werden.

Der „Club der Harmlosen“ vor Gericht.

Als erster Zeuge wird heute (Donnerstag)
der Schneidermeister Schwarz vernommen,
der für die Familie von Kröcher seit langer
Zeit arbeitet. General von Kröcher hat dem
Zeugen einmal nahegelegt, daß er seinem
Vetter, der ihm Sorge mache, weil er spiele,
zum Guten rathen möge. Im Vertrauen
hat der alte Herr dann hinzugefügt, daß er
ja schließlich im Nothfalle befehle, daß der
Sohn aber nicht ohne Weiteres darauf pochen
sollte. Einige Zeit darauf ist der Angekl. v.
Kröcher mit seinem Bruder bei dem Zeugen
gewesen und hat ihm in großer Aufregung
bestimmt, ihm 2000 Mk. zu leihen, da er
Spielverluste gehabt habe und seinem Vater
jetzt nicht kommen dürfe, weil er diesem erst
kurz vorher geerbte und quasi das Ver-
sprechen gegeben habe, nicht mehr zu spielen.
Da dem Zeugen nahegelegt wurde, daß sich
eventuell der Angeklagte v. Kröcher eine Kugel
durch den Kopf schießen müßte oder der
Vater am gekochenen Herzen sterben würde,
so hat der Zeuge die 2000 Mk. hergegeben
und in zwei Raten zurückgehalten. — Ober-
staatsamm.: Von welchem Gelde erfolgte die
Rückzahlung? — v. Kröcher: Aus Spiel-
gewinn ist die ja auch aus dem Spiel her-
rückende Schuld beglichen worden. — Justiz-
rath Dr. Sello läßt sich durch den gestern
vernommenen Zeugen v. Zanta befähigen,
daß auch dieser frühere Spielverluste durch
spätere Spielgewinn gedeckt hat. R.-A. Dr.
Schwindt befragt einen Zeugen, ob er die
Angeklagten v. Kröcher und v. Kapfer öfter
auch stark hat verlieren sehen? Der Zeuge
bestätigt dies.

Leutnant v. Schatz, der alsdann ver-
nommene Zeuge, ist, wenn er auf der Durch-
reise durch Berlin kam, wiederholt in dem
Spielertreife gewesen. Eines Abends, als

v. Kröcher die Dank hielt, hat er an diesen 7000 M. verloren; er hatte nur 1000 M. noch bei sich und da hat ihm v. Kröcher nach und nach einige tausend Mark zum Wette-spielen geliehen. Er ist noch Schuldner des Angeklagten v. Kröcher in Höhe von 4000 M. und von diesem keineswegs bedrängt worden. Der Zeuge hat einmal den Gewinn des Angeklagten v. Kröcher an jenem Abend auf 15—20000 M. geschätzt, er hat an einem anderen Abend, wo v. Kröcher nicht anwesend war, auch wieder 10000 M. verloren und beziffert seinen Gesamtverlust aus dem Spiel mit den verschiedenen Personen auf etwa 8000 M. Er hat sämtliche Teilnehmer der Spielabende für sehr ehrenwerte Herren gehalten und den Eindruck gehabt, daß in jeder Beziehung intakt gespielt wurde. — Justizrath Dr. Sello: Hat der Zeuge an den Spielabenden bei Recht den Eindruck gehabt, als ob v. Kröcher ein hervorragender Arrangeur beim Spielen war? — Zeuge: Keineswegs. — Dr. Sello: Ist dagegen dem Zeugen vielleicht die unbemerkliche Pünktlichkeit bekannt, mit der Herr Dr. Kornblum an den Spielabenden erschien, so daß, als er einmal weg blieb, ein Herr scherzweise vorschlug, ihm einen Kranz aus der Pinke zu stiften? — Der Zeuge weiß nichts davon. — v. Kröcher: Bei Recht hat Kornblum allein die Pinke geregelt und merkwürdigerweise ist nie ein Pfennig übrig geblieben. Dies hat manchmal Bedenken erregt. — Auf Befragen der Verteidiger gibt Zeuge v. Schay zu, daß er hoch sehr, ein risikant Spieler war und so hoch weiterrückte, um sich „herauszuschleichen“, wenn er tief darin war. — K.-M. Dr. Schmidt betont, daß diese Feststellungen nur erfolgen, um nur wieder zu zeigen, daß die Angeklagten nicht anders gelebt haben, wie die meisten Herren aus diesem Milieu.

Besüglich der „Bank“ beim Spiel gibt v. Kröcher auf Befragen die Auskunft, daß dieselbe meistbetrieben vergeben wurde. Die höchste Bank, die er selbst gehalten, habe den Betrag von 6000 M. erreicht, die er baar einzufügen hatte. — Leutnant v. Frischen hat an einem Abend von Herrn v. Kröcher 5000 M. genommen; die Regulierung hat ganz glatt stattgefunden. v. Kröcher hat er nur als einen sehr coulanten Spieler kennen gelernt, der im Juni 97 auch sehr viel Geld und sehr viel verloren habe. Kornblum hat auf diesen Zeugen „keinen angenehmen Eindruck“ gemacht. — Der Oberleutnant von Heppke gehört zu denjenigen Zeugen, die in der Voruntersuchung und in seinen Antworten auf die durch Herrn von Wanteuffel brieflich ihm unterbreiteten Fragen eine höchst ungünstige Schilderung von den Angeklagten entworfen und eine ganze Reihe anscheinend belastender Thatsachen angegeben haben. Auf die seitens der Angeklagten und der Verteidiger an ihn gerichteten zahlreichen Fragen schränkt der Zeuge diese Aussagen in vielen Punkten erheblich ein, in anderen Punkten erzieht sich, daß Vorgänge, die dem Zeugen als belastend erschienen, schließlich auch bei anderen Spielern vorgekommen sind und unerwähnt sind. Er bleibt aber dabei, daß die Herren v. Kröcher und v. Schachtmeyer recht viel Glück hatten, mehrfach zusammen die Bank gehalten haben (wie dies auch andere Thaten) und auch einmal mit Wolff zusammen hielten. Der Zeuge hat im Spiel etwa 15.000 M. verloren, bestatigt aber dem Rechtsanwalt Vincius auf sein Befragen, daß nicht etwa die Angeklagten immer die Gewinner waren, sondern daß bei hoc tournaute stets 15 bis 20 Spieler um den Tisch saßen.

Aus den weiteren Zeugenaussagen ist im allgemeinen hervorzuhellen: Uebereinstimmend sagen die Zeugen aus, daß ihnen an den Spielabenden nichts Verdächtiges aufgefallen sei, die meisten haben schließlich mit Verlust abgehandelt. Einige erklären, daß nach ihrer Meinung v. Kröcher sehr gewonnen habe, wie die anderen, ein Zeuge hat viermal verloren und achtmal gewonnen und hat zum Schluß noch mit einem Ueberzuschuß abgehandelt. Ein junger Kaufmann, der eine Zeit lang den Spielertreiben angehört hat, beziffert seinen Gesamtverlust an die verschiedensten Personen auf 50.000 M. — Der Angeklagte von Schachtmeyer tritt bei allen diesen Erörterungen ziemlich in den Hintergrund. Besüglich seiner Person stellt Rechtsanwalt Vincius durch eine immer wiederkehrende kurze Frage ungefähre Male fest, daß sein Klient den Zeugen gar nicht oder nur sehr wenig bekannt ist. — Die Beweisaufnahme wird Sonnabend fortgesetzt.

Lokales.

* Merseburg, 14. Oktober 1899.
* Die Vereidigung der Juristen fand heute Vormittag in feierlicher Weise im Dom

statt. Der Abmarsch zum Dom erfolgte unter Begleitung des Trompeterkorps; die Truppen hatten Parade-Uniform angelegt.
* Ein lebender Maträser wurde gestern Vormittag gegen 11 Uhr in Meuschan an dem Dürlichen Neubau ausgegahren. Der Küfer erfreute sich des besten Wohlseins.

* Freimarken in Bahnhofs-Restaurants. In den Kreisen des Publikums herrscht Zweifel darüber, ob die Bahnhofs-Restaurateure verpflichtet sind, Reisenden auf Wunsch Postwertzeichen zum Selbstkostenpreise zu verabfolgen. Neuerdings sind die genannten Restaurateure, wie wir erfahren, wiederum darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie Freimarken, Postkarten und Postanweisungen zum Nennwert an das reisende Publikum abzugeben und für einen Vogen Briefpapier nebst Umschlag, sowie die Stellung von Tinte und Feder insgesamt den Betrag von 10 Pf. zu erheben haben.

Provinz und Umgegend.

* Aus der Provinz Sachsen, 13. Okt. Die beiden Generalsuperintendenturbezirke sind also vertheilt, daß Generalsuperintendent Viererge den bisher innegehabten Bezirk, der Reg.-Bez. Magdeburg und den kleineren östlichen Theil des Reg.-Bez. Merseburg umfaßt, behält. D. Holzheuer aber übernimmt die Kirchentreise des Reg.-Bez. Erfurt und die westlich gelegenen Kirchentreise des Reg.-Bez. Merseburg.

* Halle, 13. Oktober. Die Vereinigung ehemaliger Realschüler der Frankischen Stiftungen wird am nächsten Dienstag im Vereinszimmer des Rathsfelder-Restaurants ihren ersten geselligen Abend im Winterhalbjahr abhalten. Ein reger Besuch desselben auch von den bisher der Vereinigung noch fernstehenden früheren Schülern der Anstalt ist umso mehr erwünscht, da auch über die Frage der eventuellen Veranstaltung einer Weihnachtsfeier unter Beistellung der Damen Beschluß gefaßt werden soll.

* Lützen, 12. Oktober. Endlich wird die Bilanz des hiesigen Oberpfarramts beendet sein, nachdem sie vom 9. Oktober v. J. bis zum 15. Oktober d. J. gearbeitet hat. An diesem Tage wird der neuernannte Herr Oberpfarrer und Superintendent Joedike, bisher Diakonus an St. Jacobi in Sangerhausen, durch Herrn Generalsuperintendent D. Holzheuer in das so lange unbelegt gebliebene Oberpfarramt feierlich eingeführt werden, während die Einföhrung ins Oberpfarramt am Montag, den 16. Oktober, stattfindet.

* Weiskensels, 13. Oktober. In letzter Zeit find die Militärfestungen im hiesigen Schlossgarten von Gesindel, welches die Gartenmauer übersteigt, wiederholt belästigt und sogar mit Steinen beworfen worden. Nunmehr sind die Posten mit scharfen Patronen versehen und angewiesen worden, gegebenenfalls von der Waffe Gebrauch zu machen.

* Weiskensels, 13. Oktober. Feuerlärm sprachte heute früh gegen drei Uhr die Bewohner der Stadt aus dem Schlafe. Auf dem Hofe des Grundstückes Langendorferstraße 14 waren auf bisher unaufgeklärte Weise zwei Kohlenstuppen in Brand gerathen. Schon hatte die Feuerstrebung sich auf ein neben dem Schuppen stehendes Kesselhaus ausgebreitet, als die Feuerwehre auf dem Platz erschien und den Brand von zwei Seiten angriff. In kürzester Zeit wurde man nun des Feuers Herr. Die dicht an die Brandstätte grenzende jährliche Schutzhütte war im höchsten Maße gefährdet, während die nach der Langendorferstraße zu liegenden Vorderhäuser durch ihre starken Brandmauern geschützt waren. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist nicht sehr bedeutend; die abgebrannten Gebäude waren versichert. Einem Hausbewohner ist zu seinem größten Leidwesen sein Sonntagsbraten, eine feste Gans, verbrannt. — Es scheint Brandstiftung vorzuliegen, da es unerfindlich ist, wie sonst in so früher Stunde in unbewohnten Räumen ein Brand hätte entstehen sollen.

* Teudern, 12. Oktober. Hier hat sich bei dem eben vollzogenen Quartalswechsel in unliebsamer Weise Wohnungs-mangel geltend gemacht, der soweit ging, daß einige minder bemittelte Leute der Polizei melden mußten, daß es ihnen unmöglich sei, ein Wohnung zu finden. Einige von ihnen konnten im Armenhause untergebracht werden. In kleineren Wohnungen, so macht sich auch in besseren schon seit längerer Zeit ein Mangel bemerkbar, welcher Umständen ein schnelles Aufsteigen der Mieten zur Folge hat. In den letzten Jahren sind wenig oder gar keine Neubauten entstanden, was auch darin begründet liegt, daß es fast unmöglich ist, inmitten der Stadt geeignete Bauplätze

zu erlangen. Einige Unternehmer haben darum seit Jahren Neubauten in Runtal und Gröben aufgeführt.

* Hohennuß, 12. Oktober. Der Besitzer der größten Fleischeri in hiesiger Stadt, der Fleischermeister D. G., begann als Nebenbeschäftigung im vorigen Jahre einen Handel mit Schlachtvieh nach Leipzig, kam dort regelmäßig in lustige, leichte Gesellschaft und verlor sein schönes Vermögen und sein hypothekarisch angelegtes Geld. In der Subhastation konnten die Schulden nicht gedeckt werden. Allein der hiesige Vorhauseverein verlor 2000 M., ein Gastwirth 200 M. Vor einigen Tagen legte er den Manifestations-eid ab und heute eilt das Gerücht durch die Stadt: „D. G. hat sich erschossen.“ Er hinterläßt Frau und Kind.

* Köfen, 12. Oktober. In der vorgestrigen geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, die hiesige Bürgermeisterei einzuführen; ein Antrag auf Gehaltszulage und freie Amtswohnung für Bürgermeister Rudolph soll abgelehnt worden sein. — Der schättenlose Wiesenweg nach der Müdelsburg, der an heißen Tagen schon so manchen Schweißperle erzeugt hat, wird bald wegfallen. Herr Hauptmann von Schönberg hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß am Rande der Wiese ein bequemere Fußpad vom Fährwege bis zum Pfaffensteig angelegt wird. Von den Besuchern der Burg wird diese Neuerung sicher mit Beifall begrüßt werden.

* Grotz, 12. Oktober. Als vor einigen Wochen der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen mit seinen Gardebataillon in Quartier lag, ging ihm auf dem hiesigen Schlosslo ein poetischer Willkommensgruß zu. Er die Dichtung nur mit den Buchstaben C. F. unterzeichnet war, so eruchte der Adjutant des Prinzen das hiesige Amt um Ermittlung des Uebersenders, damit der Prinz diesem seinen Dank abstatten könne. Daraufhin wurde als Verfasser der Verse der Oghenführer Ernst Fiedler hier festgestellt.

* Görsbad, 11. Oktober. Der Brot-fischer von Salza wurde gestern kurz vor Mitternacht durch das flüchtige Weinen eines 9—10 Jahre alten Knaben aufgehalten, der ihn bat, ihn mit nach Görsbad zu nehmen. Der Knabe erzählte, ihn hätten Jäger von Heringen mit bis vor Nordhausen geschleppt. Dort sei er glücklich aus dem Wagen entkommen. Der Knabe nannte sich Engelmann und erklärte seine Anwesenheit in Heringen damit, daß er Steuern für den Rentier Engelmann aus Görsbad nach Heringen getragen habe.

* Börsen, 9. Oktober. Dieser Tage erschien hier gegen Abend der Fleischermeister Giebler aus Hohennuß, um seine seit einiger Zeit von ihm getrennt lebende Ehefrau aufzusuchen. Durch eine Frau ließ er dieselbe erfragen, auf ein paar Augenblicke aus dem Hause ihres Vaters, des Gastwirths Gerhardt, zu ihm herauszukommen. Da sie nicht erschien, feuerte der liebende Gatte drei Schüsse durch das Fenster in die Wohnstube ab, glücklicherweise ohne Jemand zu verletzen. Der Vorfall ist polizeilich gemeldet.

* Vom Gischfelde, 10. Oktober. Die Tabakente ist auf dem Gischfelde jetzt so weit beendet, daß sich das Ergebnis mit Sicherheit angeben läßt. Danach ist die Menge relativ eine gute, die absolute Quantität in Bezug auf sämtliche Flächen jedoch geringer, als in den vorausgegangenen Jahren, weil der Anbau von Tabak ständig abgenommen hat. Die Qualität des gerernteten Tabaks ist eine sehr gute, insbesondere die feine hellgelbe Sorte vorzüglich ausgefallen. Die Tabakbauern werden, was ja in den letzten Jahren nicht der Fall war, bei dem diesjährigen Entweasfall reichlich auf ihre Rechnung kommen. Diese Thatsache wird jedenfalls dazu beitragen, daß für die Zukunft sich wieder eine große Anzahl kleiner Leute zur Wiederaufnahme der Tabakskultur entschließen.

* Kelbra, 13. Oktober. Aus dem Lande des Dollar ist eine Erbschaft nach Kelbra gefallen. Es handelt sich dabei allerdings nicht um die gewohnten Millionen, dafür ist aber die Nachricht eine wahre. Eine Frau Johanna Gerhardt aus hiesiger Gegend wanderte vor mehreren Jahrzehnten nach New-York aus und dort hat sie bei ihrem Tode ein Vermögen von etwa 175.000 M. hinterlassen. Ein Theil des Nachlasses fällt an die Kinder des städtischen Laternenwärters Friedrich Wellde zu Kelbra, welche von dem Konsulat in Weimar von dem Erbanfall benachrichtigt worden sind. Diese Erben leben alle in dürftigen Verhältnissen, und deshalb ist ihnen der Vermögenszuwachs, auch wenn

er nur einige tausend Thaler beträgt, zu wünschen.

* Wittenberg, 12. Oktober. Die Stadt Wittenberg hat in Seegerha und in Wobem, auf dem linken Ufer der Elbe, bedeutenden Grundbesitz, darunter das Rittergut Seegerha, das frühere Forstrevier Wobem um von einem Gesamtflächeninhalt von zusammen 178 Hektar, die nur durch einen sog. Sommerwald, und zwar nicht genügend, vor dem Eishochwasser geschützt sind. Dieser ungenügende Schutz hatte zur Folge, daß fast jedes Hochwasser einen Theil der Ländereien überfluthete und die Saat und Ernte darauf verdirbt, und daß die Stadt den Pächtern als Schadenerlag erhebliche Theile der Pacht erlassen mußte. Bei jedem solchen Ueberschwemmung wurden in der Stadtverordneten-Versammlung Wünsche laut, den unsicheren Zustand durch besseren Beschutz des Ueberfluthungsgebietes zu beseitigen. Auf Antrag des Magistrats hat nun die Regierung ein vorläufiges Projekt zu der Eindeichung aufstellen lassen, dessen Ausführung auf 170.000 M. berechnet ist, wovon 71.000 auf Wittenberg entfallen würden, die zwar von der Regierung bezahlt, aber von der Stadt verpfändet und getilgt werden sollen. Zur Bewilligung dieser Kosten war gestern die Stadtverordneten-Versammlung etwas plötzlich zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, doch legte die Versammlung, obgleich Sachverständige berechnen, daß die Stadt von der Eindeichung den doppelten Vortheil haben wird, da sie durch den besseren Schutz des Geländes einen höheren Pachtpreis für dasselbe erzielt und die erheblichen Schadenvergütungen erspart, welcher Nutzen die Verzinsung und Tilgung der Kosten weit übersteigt, die Bewilligung der Kosten ab. In der Angelegenheit wird der Regierungspräsident in diesen Tagen selbst mit dem Vertreter der Stadt und den anderen Interessenten hier konferieren. Werden die Kosten dabei nicht bewilligt, dann sind von der Regierung weiter keine Schritte in diesem Kulturwerk zu erwarten. Es handelt sich um die Eindeichung von zusammen 350 Hektar, von denen 178 auf Wittenberg, 37 auf die Universitäts-Kalle, 13 auf den Forstfiskus, 3 auf die Kirche und der Rest auf bäuerliche Besitzer kommen.

Vermischtes.

* Wandersied, 12. Oktober. Ueber eine Liebes-tragödie wird berichtet: Die blutige Szene hat sich in Mariendorf bei Alt-Nahstorf abgepielt; die beteiligten Personen sind der frühere 17jährige Student der Medizin Otto Sünze aus Berlin und die 21jährige Artillerie-Ginther. Der Vater des jungen Mannes ist Gutsbesitzer in Finkenow bei Ziehlitz; der Vater der jungen Frau, ein früherer preussischer Offizier, besitzt ein Rittergut bei Grontingen in Holland. Die beiden jungen Leute waren Fr endgepielen. Die Gintther hatte auf vieles Bitten von ihrem Vater die Erlaubnis erhalten, sich der Bühne zu widmen und eine Theaterrolle in Berlin zu bespielen. Aber das Studium dauerte dem Mädchen zu lange, und es beschloß, zum Varietee überzugehen. In Berlin fanden sich die beiden Jugengepielen wieder getroffen und schließlich den Entschluß gefaßt, zur Bühne überzugehen. Das Paar fand Engagement im Hansa-Theater in Hamburg. Am Donnerstag voriger Woche war der Brauttag abgehalten, und beide waren ohne Stellung. Die jungen Leute entschlossen dann unter der Angabe, sie seien Geschwister und bedürften der Erholung nach einer anstrengenden Sommertour, in dem Hotel zum Jahresring an der Albrechtsburger Chaussee in Weidenhof zu logiren. Da der Vater des Mädchens seine Einwilligung zu einer Heirat nicht geben wollte, saßen sie in den Entschluß, gemeinschaftlich zu sterben. Der junge Mann verjagte seiner Geliebten mehrere Dolchstiche und verjagte sich dann selbst durch einen Dolchstoß zu tödten. Die Gintther ist durch den Dolchstoß am Schwere verletzt, jedoch ist Aussicht vorhanden, daß beide wieder hergestellt werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

— Oktober! —

Kühler weht durch's Land der Wind, er streift — Blatt auf Blatt von den bald kalten Werten, — über Nacht hat es bereits gereift — und der schlüchtige Mann trägt wolne Weiten. — Die moderne Jugend zeigt sich nimmer — ohne Lieberziel' und Raagen-schoner; — Abends aber im geheizten Zimmer — sammeln sich die Hausbewohner. — Von den Fluren zieht sich auch zurück — der Naturmenschen, — der im Freien „wüchsig“ — und den des Gensdarmen scharfer Blick — zweifellos des Stromertums verdächtig. — Wenn er nicht mehr kann im „Grünen“ schlafen, — wenn im Busch verliert die letzte Rose — zehrt der Stomer in den Winterhosen, — dieser heißt „Nyl für Ob-dachlose.“ — Wenn die Zeit der Nächte nach, wenn's am schönsten ist am warmen Herde, — streut der Landmann seine Winterfaat — zuverlässlich in den Schooß der Erde, — und

er weiß es sicher: Balde, balde, — wird der erste Schnee die Felder decken, — immer früher wird es auf der Balde, — mo nur Jäger noch das „Echo“ wecken. — Draußen steht die Waldmannslust in Flor, — denn die Menschen lieben ja das Jagen, — „draußen“ kommt es, wie auch „drinnen“ vor — und am meisten in des Winters Tagen, — „drinnen“ giebt es wieder Glanz und Glitter, — durch den Ballsaal rauscht geschmückt die „Schöne“, — es eröffnen künftige Schwiegermütter — neuerdings die Jagd auf Schwiegerjähne! — Unsere Tage sind nicht freudenlos, — was geüben in des Sommers Gluthen, — fällt als reife Frucht uns in den Schooß, — der Oktober bietet viel des Guten, — von den Bäumen pflücken fleißige Hände all das Obst, das mit Genuss wir essen; — Erntesang ertönt am Rebeglände, — wo die Winzer wieder Trauben pressen. — Wie so

reizvoll ist des Herbstes Kost! — Wie so wechselfeich ist sein Vergnügen! Angekündigt ist der „frische Most“, — den der Keimer schließt mit vollen Zügen. — Und die Trauben, die im Sonnenlichte — reifen, bringen uns feucht-trohe Stunden, — unsre Sorgen machen sie zu nichts, — wenn sie uns in flüssigem Zustand munden. — Herbst ist's wieder, und energisch streift — schon der Wind die Blätter von den Bäumen, — doch der Saft, der in der Traube reift, ist bestimmt — die Sorgen fortzuräumen. — Und so laßt uns mit Verstand genießen — diese Zeit und ihren Trostbereiter, — wenn in Wehmuth Thränen wir vergießen, — soll'n es „goldne“ Thränen sein.

Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Spoto**, 13. Oktober. Die Pest greift fortwährend um sich. Gestern kamen sieben neue Fälle vor und vier Todesfälle. Es heißt, die Handelskammer habe beschlossen, die verfeuchteten Stadttheile ganz niederzubrennen, was eine Auslage von 2 Millionen Francs erfordern würde. Die Blätter melden einen Pestfall in Guimaraes.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Seidenstoffe
 Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie • BERLIN
 Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafentor.
 Deutschl. größtes Specialf. Seidenstoffe u. Sammete.
 N. d. Königin Mutter J. Niederlande.
 Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.



Von Mund zu Mund

hat sich der Ruf der Patent-Myrrholin-Seife als unübertroffene hygienische Toilette fortgesetzt und groß ist heute die Anzahl derer, die dem fortgeleiteten Gebrauch dieser ärztlich so warm empfohlenen Seife eine gesunde, feine Haut und schönen Teint verdanken. Ihre Anhänger mehren sich von Tag zu Tag und in allen Ländern, wo Deutsche wohnen, findet eine fortwährend steigende Nachfrage nach der Patent-Myrrholin-Seife statt. Diesen unübertroffenen Produkt deutscher Forschung und Industrie. Wer dieselbe einmal gebraucht, wird sie unentbehrlich finden. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Schmidt und Pichtenfeld** (Chokoladen-Fabrik) hier selbst bei.

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfehle in bekannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen

fertige Herren- und Knaben-Garderobe

in eleganter Verarbeitung, allerneuesten Façons und Stoffmustern.

Herren-Anzüge,
Jünglings-Anzüge,
Knaben-Anzüge.

Bayr. Loden-Joppen,
Sport- und Fantasie-Joppen.
Knaben-Joppen in allen Grössen.

Herren-Winter-Paletots,
Knaben-Paletots u. -Pyjacks.
Winter-Mäntel mit und ohne Pelerinen.

Abtheilung

für feine Maassschneiderei.

Neueingang sämtlicher Stoff-Neuheiten in- und ausländischer Fabrikate in grossartiger Auswahl.

Meine Maass-Abtheilung steht unter Leitung gutgeschulter Kräfte und bin ich im Stande, in Bezug auf vorzüglichen Sitz, Gediegenheit der Stoffe den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Infolge fortdauernder Zunahme und steter Erweiterung dieses Geschäftszweiges biete ich die **grösstmöglichen Vortheile** und stelle bei **coulanter prompter Bedienung**

allerbilligsten Preise.



3175)

Statt besonderer Meldung. Heute Abend verschied nach schweren Leiden unsere treu-sorgende liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter (3258) Frau **Irene Focke**, geb. Kupper, im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre. Dies zeigen an, im tiefsten Schmerze die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Windberg 10, statt.

Montag, d. 16. cr. ist unser Geschäft von Mittag 12 Uhr an geschlossen.
Thiele & Franke.

Reichstrone, Merseburg.
 Die weiteren Gastspiele des Emma Fröhling-Ensemble fallen aus. — Noch ausstehende Vereinskarten bitte an die Ausgabestelle zurückgeben zu wollen. (3263)

Deutsche Lutherstiftung.
 Die diesjährige (3269) **Generalversammlung** des hiesigen Zweigvereins soll am **Mittwoch, den 18. Oktober, Nachmittags 5 Uhr,** in Rudolphs Hotel hier stattfinden. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden dazu freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Rechnungslegung.
 3. Beschlussfassung über den an den Hauptverein zu sendenden Betrag.
 4. Wahl eines Vorstandes mit Mitgliedes und eines Kassiers. (3269)
Der Vorstand. Teichert.

Kirchl. Verein St. Maximi.
Montag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr, in der Reichstrone **Generalversammlung.**
 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht. (3270)
 3. Etat.
 4. Vorstandswahl.
 Vortrag: Blicke in die Thätigkeit der deutschen Wittlichkeitsvereine. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 16. Oktober: Hauptübung.
 Antreten 1/2 8 Uhr am Gerätebehaufe. **Sämtliche** Mannschaften müssen **pünktlich** zur Stelle sein. Nach der Übung **Versammlung** im „Tivoli“. (3247)
Der Kommandant.

Dom-Männerverein.
Montag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr, im **Kyffhäuser.** Die Antisemiten und das Alte Testament. (Vortrag: Prof. Bithorn.) Gäste sind willkommen.

Stadt-Theater in Halle.
 Sonntag, den 15. Oktober. Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Vorstellung bei kleinen Preisen. Die Geisha.** Abends 7 1/2 Uhr: **Das fünfte Rad.** Hierauf: **Der Barbier von Sevilla.** (3266) Oper von G. Rossini.

Irene.
 Heute nach Schöpan, alter Gasthof. Amarsch pünktlich um 2 1/2 Uhr von der Klause aus. (3260)

Welt-Panorama. Russland.
Reise des Präsidenten (3262) **Faure nach Cronstadt - Petersburg.**
Reichskanzler.
Montag, den 16. Oktbr. Schlachtfeld, früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und feichte Würst. (3267) Franz Hirschfeld.

Bericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 12. Oktober 1899.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	14,70-15,30	15,60-16,30	14,50-17,00	12,50-13,50	17,00-20,00
Weißenfels ..	14,40-15,30	15,60-16,20	15,00-17,00	13,30-14,00	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ...	—	—	—	—	—

Gine Kuh mit dem Kalbe, von zweien die Wahl, zu verkaufen. (3259) **Tragarth, Nr. 2.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Gotthardstr. 3, II. Etage.**

Armen-Attest-Formulare, auszustellen vom Amtsvorsteher behufs Prozeßführung im Armenrecht, vorzüglich in der **Kreisblatt-Druckerei.**



Gegründet 1859.

Versand- und Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge
und Aufträge
von 20 Mark an
portofrei.

J. Lewin

Der neu erschienene
reich illustrierte
Haupt-Katalog wird
gratis und portofrei
versandt.

Marktplatz 2 und 3.

Halle a. S.,

Marktplatz 2 und 3.

Größtes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe

für die **Herbst- und Winter-Saison** in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art, das Meter von 25 Pfg. an bis Mark 6,50.

Die Kleiderstoff-Collectionen in Halbwole, Wole und Seide umfassen die entzückendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen,

Regen- u. Winter-Mänteln, Capes, Costumes, Blousen, Knaben- u. Mädchen-Confection.

Vorzüge.

welche das grösste am hiesigen Platze bestehende **Etablissement für Damen- und Kinder-Confection** bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz**; solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **bereitwilligster Umtausch**; **festе, anerkannt billigste Preise.**

Grosse Spezial-Abtheilung für:

Damen-Putz

und Weisswaren.

Damenhüte,

feine, aparte Genres in allen
Preislagен.

Pariser Modell-Hüte,
Wiener Reise-Hüte.

Mädchenhüte.

aparter, solider Geschmack
in allen Preislagен.

Knaben-Hüte,
Knabenmützen.

Trauerhüte,

von der einfachsten bis zur
hochelegantesten Art.

Federn- und Fantasie-
Arrangements.

Echarpes,

nur die hervorragendsten Neuheiten
in allen Preislagен.

Rüschen,
Pariser Fächer.

Seidenband, Spitzen, Stückerien, Pariser Blumen, Schleier, Handschuhe, Schirme, Tapissierewaren, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Shlipse etc.

Der Bezug von Waren aus dem Geschäftshause **J. Lewin** empfiehlt sich um so mehr, als die eingehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung völlig ausgeschlossen.

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.
(12. Fortsetzung.)

„Das trifft sich ja vortrefflich“, rief Holmes, dann lehnte er sich in den Stuhl zurück und sah mich unter seinen halbgeschlossenen Augenlidern scharf an. „Wir scheint, Du bist kürzlich unpäßig gewesen? Eine Erkältung im Sommer ist immer etwas angreifend.“

„Ich habe letzte Woche wegen eines riesigen Schnupfens drei Tage das Haus hüten müssen; aber ich meinte doch, jede Spur davon abgestüttelt zu haben.“

„Zunächst! — Du siehst vortrefflich aus.“

„Nun, woher weißt Du es denn?“

„Mein Lieber Freund, Du kennst doch meine Methoden.“

„Also, mittels einer Schlussfolgerung?“

„Gewiß.“

„Und was brachte Dich darauf?“

„Deine Pantoffeln.“

„Ich blickte auf meine Glanzlederschuhe.“

„Wie in aller Welt —?“ begann ich; aber Holmes beantwortete meine Frage, ehe sie ausgesprochen war.

„Deine Pantoffeln sind neu,“ sagte er;

„die Sohlen, welche Du mir eben so freundlich zur Schau stellst, sind aber leicht ange-
senkt. Zuerst meinte ich, sie seien vielleicht
noch geworden und beim Trocknen verbrannt;
aber in der Mitte lebt noch eine kleine runde
Papiermarke mit der Firma des Fabrikanten.
Von der Feuchtigkeit hätte sie sich natürlich
abgelöst — also hast Du mit ausgestreckten
Fingern am Feuer gelesen, was ein vernünftiger
Mensch doch nicht einmal in einem so nassen
Sommer wie dieser, thun würde, wenn er
vollständig gesund ist.“

„Wie bei allen merkwürdigen Schlüssen
meines Freundes schien die Sache auch dies-
mal die Einfachheit selbst, sobald Holmes sie
auseinanderlegte. Er las mir diesen Gedanken
von Gesicht ab und lächelte mit einem An-
flug von Bitterkeit. „Da, ja,“ sagte er, „ich
schäme mich immer selbst, wenn ich mich auf
Erklärungen einlasse. Eine Wirkung, deren
Ursache man nicht kennt, macht viel mehr Ein-
druck. — Du kommst also mit nach Birming-
ham?“

„Gewiß. Was ist's für ein Fall?“
„Das sollst Du im Bahngang hören. Mein
Klient wartet draußen in der Droschke. Du
bist wohl schnell fertig?“

„Im Augenblick.“

Ich schrieb einen Zettel an meinen
Kollegen, ließ die Treppe hinauf, um meiner
Frau die Mittheilung zu machen, und trat
mit Holmes an der Hausthür zusammen.

„Dein Nachbar ist auch Doktor?“ fragte
er und deutete nach dem Messingchild hin.

„Ja, er übernahm seine Praxis zur selben
Zeit wie ich.“

„Eine alte Praxis?“

„Nicht älter als die meine; beide bestehen,
seitdem die Häuser erbaut sind.“

„Da ist Dir der bessere Theil zugefallen.“

„Das meine ich auch, aber woher weißt
Du es?“

„Ich sehe es an den Thürschwelen, alter
Junger. Bei Dir sind die Stufen drei Zoll
tiefer ausgetreten als bei ihm. — Aber hier,
dieser Herr im Wagen ist mein Klient, Herr
Hall Pycroft. Erlaube, daß ich Dich ihm
vorstelle. Nun, vorwärts Kutscher. Wir
haben nun gerade noch Zeit, den Zug zu
erreichen.“

Der Herr, dem ich im Wagen gegenüber
saß, war ein hochgewachsener junger Mann
mit offenem, ehrlichem Gesicht, blühenden
Farben und einem krausen, blonden Wärtchen.
Sein sorgfältig gebürsteter Hut und der
saubere schwarze Anzug, den er trug, ver-
riethen den ehrbaren Londoner Bürger aus
der Klasse, welche die strammsten Freiwilligen
und besten Turner zu liefern pflegt. Von
Natur besaß sein rundes, frisches Gesicht den
Ausdruck jugendlicher Heiterkeit, doch jetzt ließ
er die Mundwinkel von Bergweisung herab-
hängen, und das nahm sich wirklich bei ihm
ganz komisch aus. Was ihn in seiner Noth
zu Sherlock Holmes getrieben hatte, erfuhr
ich übrigens nicht eher, als bis wir in unserem
Coupee erster Klasse die Fahrt nach Birming-
ham angetreten hatten.

„Jetzt bleiben wir siebenzig Minuten ganz
ungeföhrt,“ erklärte Holmes, „und ich bit e
Sie, Herr Pycroft, meinem Freunde hier
Ihre interessanten Ergebnisse, genau wie Sie
sie mir mitgetheilt haben, oder womög-
lich noch ausführlicher, zu wiederholen. Es
wird mir von Nutzen sein, die Ereignisse
noch einmal der Reihe nach zu hören. Der

Fall mag von Bedeutung sein oder nicht,
Watson, jedenfalls hat er etwas Ungewöhn-
liches, Fremdartiges an sich, was Dich ver-
muthlich ebenso reizen wird wie mich. —
Nun also, wenn's beliebt, Herr Pycroft! Ich
werde Sie nicht mehr unterbrechen.“

Unser junger Gefährte streifte mich mit
einem etwas befangenen Seitenblick und
begann:

„Das Schlimmste bei der Geschichte ist, daß
ich mich so verdammt habe zum Narren
machen lassen. Es kann ja natürlich noch
alles ausgeglichen werden, und ich sehe auch
nicht ein, wie ich's hätte anders anfangen
sollen. Wenn ich aber meine Stelle verliere
und nichts als das leere Nachsehen behalte,
wird's mich gehörig wärmen, daß ich ein
solcher Dummkopf gewesen bin. — Ich habe
kein Erzählertalent, Doktor Watson, aber
Sie sollen hören, wie mir's ergangen ist:

(Fortsetzung folgt.)

Kleines feuilletton.

Neues aus dem russischen Erdöl-
gebiet meldet die Berliner „Zeitschrift für
praktische Chemie“. Im Kaukasus und in
Transkaspien hat man in letzter Zeit überall
sehr eifrig nach neuen Petroleumlagern ge-
sorgt, und die Bemühungen sind auch nicht
ohne Erfolg geblieben. Besonders reiche
Lager sind in dem früheren Fürstenthum
Gurien bezw. im südwestlichen Theile des
Governements Kutais und dem östlichen
Kaufasien im Gebiet von Daghestan entdeckt
worden. In Gurien befinden sich die mächtigsten
Erdöllager bei der Orttschaft Ompareti unweit
von der Bahnstation Supsa. Bekannt sind
sie schon seit 1898, man hatte aber bisher
nicht tief genug gebohrt, um zu günstigen
Ergebnissen zu gelangen. Jetzt hat eine
englische Unternehmergruppe als „Kaufasus-
Petroleum-Development-Company“ das
Schürfrecht in dem ganzen Gebiet erworben
und wird wahrscheinlich durch die Vornahme
geeigneter Bohrungen in einem sehr günstigen
Ziel gelangen. Auch in Daghestan haben
die Engländer sich der Erdöllager bemächtigt.
Diese Provinz scheint überhaupt in bergbau-
licher Beziehung eine bedeutende Zukunft vor
sich zu haben, da man auch reiche Eisenerz-

Schwefel- und Kohlenlager daselbst entdeckt
hat. Von großer Bedeutung für die Aus-
nutzung dieser Bodenschätze wird die Bahn-
verbindung von Baku über Kuba und Derbent
nach Petrowsk werden, die am 1. Oktober er-
öffnet werden sollte. Endlich sind ausge-
dehnte Petroleumlager auch im Gouvernement
Perm im Bereich des Uralgebirges entdeckt
worden, und schon ist auch dort eine aus-
ländische Gesellschaft um Ueberlassung des
Schürfrechts eingetroffen.

Ein drohendes Bühnen-Intermezzo.

Eine reizende Bühnenanekdote wird aus der
französischen Provinz erzählt. Eine Pariser
Truppe mit Brassier an der Spitze führte in
Saint-Quentin die Lovendard'sche Komödie
„Le Vieux Marcheur“ auf. Im dritten Akt
ist nun eine Szene, wo Brassier die „a-
damsche Palme“ an die Brust seiner Partnerin
Jeanne Granier stecken will, und wo die
sämmlichen Personen auf der Bühne, der
Bürgermeister, der Präfect, die Municipalbe-
amten, die Soldaten und Gendarmen für den
genannten Zweck sämmtlich vergeblich nach
einer Stednadel suchen. Das Parodistische
dieser Szene hatte nun ein Theaterarbeiter,
der an einer Coullise lehnte, offenbar miß-
verstanden, was man auch nicht anders von
ihm erwarten konnte. Aber als höflicher
Mann schloß er sich doch wohl verpflichtet,
den Herrschaften auf der Bühne beizuspringen.
Wer beschrieb das Enttauen der Schau-
spieler und die Freude des Publikums, als
der Brave nun plötzlich aus seinem Hinter-
halt hervortrat und mit gutmüthigem, freude-
strahlendem Gesicht Herrn Brassier — die
genüßigste Stednadel überreichte. Der Er-
folg der Szene war dadurch ebenso groß wie
unermartet.

Wetterbericht des Kreisblatts.

15. Oktober. Milde, streichweise Regen.
16. Oktober. Milde, vielst. Regen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden stoffe, Sammt, Velvets
Zant, jede Dame am besten
und billigsten direkt von
von Elten & Kousens, Krefeld.
Das große Musterortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Grosse Märkerstrasse 4,

Möbel-fabrik und Magazin.

Erstes Special-Magazin für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

von 300, 400, 600, 800, 1000, 1500 Mark und mehr in nur besser tadelloser Waare unter Garantie.

Grosses Lager bürgerlicher Zimmer-Einrichtungen.

Anerkannt denkbar beste und solide Bedienung.

Die besten Beweise für reelle gute Lieferungen in Ausstattungs-möbeln besagt das Vertrauen, welches uns seitens des Publikums in jährlich steigendem Maße entgegengebracht wird.

Die Großartigkeit der Auswahl, die Gediegenheit unserer Fabrikate, sowie die so oft und reichhaltig ausgestatteten Schaufenster-Ausstellungen nur sehr preiswerth und geschmackvoller Einrichtungen haben wir ganz besonders hervor.

Die in unseren abendlich hell erleuchteten Schaufenstern ausgestellten, gediegenen Zimmer-Einrichtungen, ein gutes Wohnzimmer, ein feiner Salon, ein nußbaum Schlaf-zimmer, sehr geschmackvoll und billig, erwecken allseitig viel Interesse und können wir den Brautleuten ac. eine Beschäftigung derselben nur sehr empfehlen. (323)

Die Vortheile betr. Solidität u. Billigkeit unserer Möbel sollte jeder wahrnehmen und sich durch persönliche Beschichtigung unserer Musterzimmer-Ausstellung davon überzeugen
Eigene fabrication. Billige Preise. Transport frei.

Ich verlegte mein Specialgeschäft für

Damenkleiderstoffe und fertige Kleider

von Grosse Steinstrasse 86
nach

Gr. Ulrichstrasse 18.

Durch den Neubau eines grossen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Geschäftshauses bin ich noch viel mehr als bisher in der Lage, meinen geehrten Kunden eine unübertroffene, reichhaltige Auswahl zu bringen, welche sich durch meine beständige Verbindung mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes besonders geschmackvoll gestaltet.

Bedeutende Abschlüsse mit ersten Firmen ermöglichen es mir, die besten Qualitäten zu äusserst billigen Preisen zu führen.

Indem ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren, zeichne

Hochachtend

C. A. Boegelsack,

Halle a. S.

Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Alk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am 28. Okt. a. c. stattfindenden Ziehung der Königsberg-Ziergartenlotterie kauft. Es kommen planmäßig zur Verlosung 74 erstklassige Damen- u. Herren-Fahrräder. Ankaufspreis 19 500 M., sowie 2026 Gold- u. Silbergewinne i. B. a 8000, 4000, 2000, 1000 M. etc. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Rantfr. 2, sowie hier d. H. Carl Brendel.

Reizende Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen

in bekannt grösster Auswahl und Preiswürdigkeit.
Schwarze Costumestoffe

Spezialität unserer Fabrik in Gera.

Winter-Unterröcke

modernste Façons in solidester Ausführung.

Ützensche Wollenweberei

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.
13 eigene Verkaufshäuser.

3238)

Geistliche Musikaufführung

im Dom zu Merseburg

am 15. Oktober, 7-8 Uhr Abends,

gegeben von Herrn Organist B. Pfannstiel und der Concertfängerin
Fräulein Auguste von Broke aus Leipzig.
Programm à 50 Pfg. berechtigen zum Eintritt. Altkaplag 1 M.
3176) sind zu haben bei Herrn Kaufmann Weltzel.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 20 Stück
Eisen, 16 Küchenherden pp.
ferner die Ausführung der Wasser-
und Anstreicherarbeiten sowie der
Wasserleitungs- u. Installations-
arbeiten und Lieferungen für die
Arbeiter-Wohnhäuser des Spar-
und Bauvereins sollen vergeben
werden. (3255)

Angebote sind bis Sonnabend,
den 21. Oktober cr., an Herrn
Dresdner, weiße Mauer 3,
verschlossen einzureichen, wofolbst
auch die Bedingungen eingesehen
werden können. (3264)

Merseburg, den 14. Oktober 1899.
Der Bau-Ausschuss des
Spar- u. Bauvereins.

Pappeln = Verkauf.

Am der Halle-Weisensfeld-Gärtners-
bergauer Provinzial-Chaussee zwischen
den Stationen 9,3+^{so} 9,5+^{so} (nahe
der Brücke über die Seale bei
Echtow) sollen (3264)

Freitag, den 20. d. M.,
vormittags 9 Uhr.

61 Stück Pappeln öffentlich
meistbietend unter dem Termin
bekannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden.

Merseburg, den 13. Oktober 1899.
Im Auftrage: Krehahn,
Chaussee-Aufsichter.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Abhebung der Loose 4. Klasse
201. Lotterie muß unter Vor-
zeigung der Loose 3. Klasse
dieser Lotterie bis spätestens
Montag, den 16. d. M.,
Abends 6 Uhr,

bei Verlust des Unrechts geschehen.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
3210) Schröder.

Eine Drehrolle

wegen Umzug preiswerth zu ver-
kaufen Dom Nr. 11. (3261)



Nähmaschinen- und Fahrradhandlung Otto Giseke Nachf.

Inh. Oscar Schillf,

Halle a. S., gr. Steinstraße 83.

Reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme.
Schnelle Bedienung. Gewähre auch Teilzahlung.
Reparaturen aller Art billigst. (3151)

MAGGI

macht alle Suppen nicht nur sehr gut und
schmackhaft, sondern erhöht auch deren Ver-
daulichkeit, — wenige Tropfen genügen.
Ist fortwährend zu haben in der
Adler-Drogerie, Wilh. Kieslich, Entenplan 23.

Sieben erschienen:

24 verschiedene neue
Postkarten mit Ansichten
von Merseburg,
à Stück 5 Pfg.,
Serie v. 24 Stück = 75 Pfg.,
zu beziehen durch alle Buch- und
Papierhandlungen. (3248)

Stahlpanzer- Geldschränke,

feuer-, fall- und diebstahlsichere Fabrikate
ersten Ranges (3255)

J. C. Pechold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

20000 Rote Betten

wurden versch., ein Beweis, wie beliebt
n. Betten sind. Ober-, Unterbett
u. Kissen 12 1/2, pracht. Hotelbetten
nur 17 1/2, Herrschafts-Betten, 22 1/2
M. Preisliste gratis. Nichtpass-
gabe vollen Betrag retourn.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12

600000 Mark

sind, in Posten geteilt, auf Alder zum
billigsten Zinsfuß anzulegen. Näheres
durch H. Silberberg, Halberstadt.

Decorateuren

bietet sich Gelegenheit, Muster
größerer Teppichfabrik gegen
hohen Verdienst mitzuführen.
Gest. Offerten sub K. B. 636 an
Haasenstein & Vogler, A. G.,
Berlin W. 8. (3250)

300-400 Liter Milch, auch
kleine Posten, von zahlungsfähigem
Abnehmer täglich gesucht. (3218)
Grosser, Leipzig, Blumenstraße 56.

Dom 1

ist herrschaftl. eingerichtete Wohnung
zu vermieten und sofort oder Neu-
jahr zu beziehen. Näh. im (3074)
Friseurgeschäft, Burgstr. 13.

Eine herrschaftl. Wohnung
ist zu vermieten und zum 1. April
1900 zu beziehen. Sie besteht aus
6 Zimmern, 4 Kammern, Küche,
nebst Keller und Zubehör. (2960)
Hallesche Strasse 10 11.

Gegründet 1855. Magdeburger Bisher an Versicherte
387) 1855. gezahlt 47 Mill. M.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen und Aufenthalt in
fremden Ländern zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.
Vertreter für Merseburg Herr Kaufmann C. Stürzebecher.



spart Zeit und Geld!

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel,
Allein echt

mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

Pa. Engl. Anthracit-Nusskohlen

offeriert ab Lager Wallwitzhafen (3220)

Bd. Blumenfeld, Hamburg.

NB. Die Kohlen werden vor der Verladung nochmals gesiebt.



Staats-Medaille.

Albert Drechsler Nachf.

Inhaber Albert Henze.

Poststraße 21

Halle a. S.

Gegenüber der Hauptpost

beehrt sich den

Gingang der Neuheiten für Herbst und Winter, zur Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Maass

3000)

Reichhaltige Auswahl.

ganz ergebenst anzuzeigen.

Garantie für tadellosen Sitz.

Solideste Preisstellung.

Muster-Kollektion jederzeit gern zu Diensten.



Halle a. S. 1881.